Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

» Die Blech-Blas-Technik von Oskar Zieta und dem CAAD Lehrstuhl der ETH Zürich bietet einen entscheidenden Vorteil: Ein 3,20 Meter hohes Modul wiegt weniger als 30 Kilogramm. «Theoretisch ist es möglich, den Stand zu zweit aufzubauen», so Zieta. › www.zieta.pl

EINS AUFS DACH Zusätzlicher Wohnraum? Im Dach! Wärmerückgewinnung? Aufs Dach! Mobilfunkantennen? Aufs Dach! Solaranlagen? Aufs Dach! Dagegen hat grundsätzlich niemand etwas. Doch wer durch die Stadt fährt und schaut, wie sich der Nutzungsdruck auf den Dächer zeigt, findet die Solarenergie plötzlich nicht mehr so toll. Nun hat das Hochbaudepartement der Stadt Zürich den Leitfaden «Dachlandschaften» ausgearbeitet. Dieser soll Bauherren, Architekten und Bewilligungsbehörden helfen, Konflikte zu vermeiden. Der Leitfaden ist das Ergebnis der Arbeit aller städtischen Fachstellen, die in das Baubewilligungsverfahren involviert sind. Die Broschüre ist zwar nicht Gesetz, steckt aber den Ermessensspielraum ab und macht die Bewilligungspraxis öffentlich. › www.stadt-zuerich.ch/hochbau

AUS EINER HAND 1957 schweisste Kurt Tobler in der Waschküche seiner Mutter Expansionsgefässe und ging damit zu Heizungsinstallateuren auf Verkaufstour. Die Zeiten ändern sich: Heute reicht das Sortiment vom einfachen Kugelhahnen bis zur Regenwassernutzungsanlage, vom Mehrschichtrohr bis zum Komfortlüftungssystem. Mit verschiedenen Tochterfirmen wie Sixmadun oder der Tobler System AG deckt die Tobler-Gruppe einen breiten Bogen der Haustechnik ab: Sie berät Architekten und Planer, beliefert das Installationsgewerbe und wartet die bereits verkauften Produkte. › www.toblerag.ch

WAKKERES FLÄSCH Das Graubündner Dorf Fläsch hat den Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes erhalten. Nicht für ehrenvollen Umgang mit Denkmälern, sondern für ein Versprechen. Die kleine Weinbaugemeinde hat nämlich eine Ortsplanung beschlossen, die Ensembles fördert, Baum- und Weingärten im Dorf freihält und dafür am Ortsrand neue Bau- und Wohngründe vorsieht. Der Heimatschutz lobt damit eine Gemeinde, die zeigt, welche Entwicklung möglich sein wird, wenn in der Schweiz die Landschaftsschutz-Initiative angenommen sein wird. Am 19. Juni wird in Fläsch der Wakkerpreis gefeiert, die Musik wird spielen, die Fläscherinnen und Fläscher werden sich herzlich freuen und guten Wein ausschenken und am Fest wird ein Sonderheft von Hochparterre zum Wakkerpreis für das Dörflein aufliegen, in dem der Chefredaktor zu einem schönen Teil seines Lebens wohnt.

DER BESTE TEXT Rico Czerwinski, Redaktor beim «Magazin» des Tages-Anzeigers, gewann für seine Reportage «Von Hand» übers Möbelschreinern den sechsten COR-Preis der Abteilung «Nachwuchs». Der Preis ist gestiftet von Leo Lübke, dem Geschäftsführer der Möbelfirma COR, und lobt Texte, die sich mit Design und Wohnen befassen. 27 Arbeiten aus Deutschland, der Schweiz und Österreich kamen ins Finale. Der Hauptpreis ging an «Led it rock», einem Essay von Max Fellmann für das «SZ Magazin», der ein Jubellied auf den Untergang der Glühbirne und die Schönheit des LED-Lichts anstimmt. In der Jury sassen: Die Journalistinnen Dorothée Müller und Amélie von Heydebreck und die Journalisten Thomas Edelmann, Ulrich Brenner und Köbi Gantenbein. Sie hatten eine Summe von 10 000 Euro zu verteilen. › www.cor.de

BIRKHÄUSER AN ACTAR Das Gerücht kursiert, dass sich Springer Media längerfristig auf die (viel rentableren) Kernbereiche Science, Technology und Medicine (STM) fokussieren will. Nun hat der Verlag Ernst gemacht und seine Tochter Birkhäuser verkauft. Käufer ist Actar aus Barcelona. Der spanische Verlag will laut Meldung seine internationale Marktpräsenz ausbauen und mit dem Kauf «die Nummer 1 der Architekturverlage in der Welt» werden. Actar will Birkhäuser unter dem bisherigen Namen am Standort Basel und mit den dortigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen weiterführen. Nicht mehr von der Partie sind Lars Müller Publishers. Der Badener Verlag hatte vor vier Jahren Anteile an Birkhäuser verkauft, die er im Rahmen des Actar-Deals wieder zurückerworben hat. Ebenso stolz wie Actar vermeldet Lars Müller auf der Titelseite seiner Frühjahrsvorschau: «Wir sind wieder ein unabhängiger Projektverlag!»

PLAN STATT PLAUS Mit dem ABAPplaus zeichnet die Arbeitsgruppe Berner Architektinnen und Planerinnen (ABAP) im Zweijahresrhythmus Projekte oder Verfasserinnen aus, die frauenspezifische Kriterien besonders beachten. Der ABAPplaus 2009 ist etwas Besonderes: Er ist ein ABAPplan. Darauf sind über 200 Objekte von Architektinnen, Landschaftsarchitektinnen und Künstlerinnen aufgeführt, auf der Rückseite ist eine Auswahl im Bild gezeigt. Die Objekte reichen vom Büroturm am Eigerplatz (Claire Rufer, 1962) bis zum Meret-Oppenheim-Brunnen (Meret Oppenheim, 1985). Der Plan ergänzt den Hochparterre-Architekturführer «Bern baut» ideal und ist im Buchhandel erhältlich. › www.abap.ch

HOFJOURNALIST FÜR BAUART Die Architekten von Bauart bauen nicht nur Häuser, sie lancieren mit Projekten wie der Waldstadt Bremer oder dem Haus der Religionen auch die Auseinandersetzung mit planerischen und gesellschaftlichen Fragen. Nun wagen sie sich auf ein weiteres Terrain: Bauart hat Walter Däpp angestellt, den frühpensionierten, langjährigen «Bund»-Redaktor und «Morgengeschichten»-Autor bei Radio DRS. Während zwei Jahren wird er den Architekten bei der Arbeit zuschauen, ihre Pläne und Gedanken lesen – und periodisch schreiben. «Sie werden die Bescherung haben», schreibt Däpp auf dem Plakat, mit dem Bauart den Hofjournalisten ankündete. › www.bauart.ch

S AM IM 2010 Nach einem turbulenten Jahr 2009, in welchem dem Schweizerischen Architekturmuseum Basel (S AM) die Entschuldung gelang, will das krisengeschüttelte Museum nun in die Zukunft blicken und 2010 die vakante künstlerische Leitung im Herbst oder dann 2011 besetzen. Bis dahin übernimmt ein neu erstellter künstlerischer Beirat diese Funktion. Dieser ist auch gleich ein Teil der Findungskommission. Mitglieder sind neben dem Kritiker Hubertus Adam, die Architekten Simon Hartmann, Pia Durisch und Antoine Robert-Grandpierre, Sandra

HUBER
FENSTER
Herisau 071 354 88 11
Zürich 043 311 90 66
www.huberfenster.ch

Luiza Schafroth, Managing Director SAM, sowie Annette Spiro, Architekturprofessorin an der ETH Zürich. Das Gremium ist betont föderalistisch zusammengesetzt – dabei sind weiter der Städtebau- und Planungshistoriker Angelus Eisinger, Architekturtheoretiker Reto Geiser, Yalu Schumacher-Porath vom Werkbund und Claudia Schwafenberg, SIA. Die erste Ausstellung unter der neuen Leitung ist übrigens keine neue Schau, sondern eine Reprise. «Environments and Counter Environments: Experimental Media in Italy: The new domestic Landscape» hat Emilio Ambasz 1972 fürs MoMA kuratiert. Ausstellungseröffnung ist am 12. März. ›www.sam-basel.org

KLIMABLOG Der neue Klimablog der ETH Zürich will die Debatte zum Klimawandel aufnehmen und einer breiten Öffentlichkeit vermitteln. Die zwanzig Autorinnen und Autoren aus den Wissensgebieten Klimaentwicklung, Umweltauswirkungen, Energie und Mobilität, Wohnen und Städtebau, Ernährung und Landwirtschaft sollen mit ihren Blog-Beiträgen die vielfältige Forschung und Lehre zum Klimawandel aufzeigen. In der Kategorie «Wohnen & Städte» schreibt beispielsweise Holger Wallbaum, Professor für Nachhaltiges Bauen, über die Dringlichkeit des nachhaltigen Bauens. Um zu verhindern, dass die Debatte nicht nur aus akademischer Sicht geführt wird, sind auch Stimmen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft zu vernehmen. Es bloggen mit: Thomas Held, Avenir Suisse; Bastien Girod, Nationalrat GP, oder David Stickelberger, Geschäftsführer Swissolar. Der Klimablog soll zum einem Podium werden, «auf dem Argumente zu einer grossen Herausforderung der Menschheit auf faire Weise ausgetauscht werden», so die Pressemeldung. ›www.klimablog.ethz.ch

PARADOXES GESETZ Sie ging den Bach hinunter: die Totalrevision des dreissigjährigen Raumplanungsgesetzes RPG siehe HP 4/09. Nun setzt der Bund auf Teilrevisionen. Die erste liegt vor und gilt der Siedlungsentwicklung; sie soll als Gegenvorschlag die Landschaftsinitiative bekämpfen siehe HP 1-2/10. Die wichtigsten Änderungen: Die kantonalen Richtpläne sollen ein Minimum an Vorgaben für «Vorhaben mit gewichtigem Einfluss auf Raum und Umwelt» enthalten. Die kantonalen Richtpläne sollen dafür sorgen, dass zuerst bestehende Bauzonen überbaut werden, notfalls mit Enteignungen. Die kantonalen Richtpläne sollen garantieren, dass nicht mehr als die für 15 Jahre benötigten Flächen eingezont werden und über die Zonen kantonal abstimmt wird. Und die kantonalen Richtpläne sollen innert fünf Jahren an das neue RPG angepasst werden, sonst dürfen die Kantone nicht mehr einzonen. Das Gute an der Revision ist: Sie stärkt die Richtpläne. Das Schlechte daran: Sie stärkt die Richtpläne. Denn der Richtplan ist ein hervorragendes Planungsinstrument – theoretisch. Praktisch ist er so gut, wie er umgesetzt wird. Die Zersiedelung und vieles mehr, was in dreissig Jahren RPG schief lief, geht auf das Konto der Kantone und ihres laschen Vollzugs. Was tut die Revision? Sie setzt noch mehr auf die Kantone. Der Bundesrat und das Bundesamt für Raumentwicklung verdrängen ein Paradox.

KEIN WITZ Es ist konsequent: Wenn die Häuser immer mehr mit Polystyrol eingepackt werden, warum nicht gleich das ganze Haus daraus bauen? Die Idee des Isorast-Bausteins beruht auf diesem Gedanken. Der Stein eigne sich auch zum Selbstbau, so die Firma: Die Blöcke aus Polystyrol-Hartschaum stapeln, mit Beton ausgiessen, verputzen und fertig ist das Haus. 20 000 Häuser sollen weltweit schon damit gebaut worden sein, behauptet der Hersteller. Das Verfahren ist kein Scherz, im Tessin hat der Schreibende schon ein fertig gebautes Haus in einem ähnlichen System gesehen.

EUROPE'S NEXT TOPHOUSE Zum zehnten Mal sucht die Zeitschrift «Häuser» das beste Einfamilienhaus Europas. Der Häuser Award 2011 prämiert «vorbildliche, intelligente und zukunftsweisende Konzepte, die zeigen, welche Gestaltungsspielräume der Hausbau nach wie vor bietet und welche Lösungen sich finden lassen». Auf die Gewinner wartet ein Preisgeld von insgesamt 15 000 Euro. Die Ergebnisse veröffentlicht die Zeitschrift im eigenen Heft und in einem Buch. Teilnahmeberechtigt sind Architekten aus ganz Europa. ›www.haeuser.de/awards ››

SITTEN UND BRÄUCHE

BÜNDIGE BADEWANNE

Ein Kollege (ein Architekt!) wollte sich neulich eine neue Badewanne ins heimische Badezimmer einsetzen lassen, wobei besagte Wanne eher einem Bottich glich, einem Trog aus massivem Stein; es war ein regelrechtes Plantschbecken in schieferner Optik, in dem locker zwei Elefantenbabys hätten schwimmen können. Doch das Badezimmer war zu klein dafür. Als ich den Wannen-Mann mit Wein über seinen Verlust hinwegtrösten wollte, verwickelten wir uns in ein tiefgründiges Gespräch über die allgemeine Bündigkeit von Einbaumöbeln. Bei der vierten Flasche Veltliner hatten wir das Leben im Allgemeinen und die Wannen im Speziellen entschlüsselt und proklamierten folgende einleuchtende These: Die Welt ist selten bündig, und wenn doch, dann nur so, dass die eine auftretende Bündigkeit den Verlust einer anderen Bündigkeit zur Folge hat. Will heissen: Wenn zwei minderjährige Dickhäuter mit einem Bottich bündig sind, dann bedeutet das, dass der Bottich mit dem Bad unbündig ist. Und wenn der Trog doch mit dem Bad bündig ist, dann nur, weil das Bad mit der Wohnung unbündig ist. Noch in jener Nacht und vom Veltliner beflügelt schleppten wir die Designer-Wanne auf eine nahe gelegene Kuhwiese und füllten sie mit Wasser. Dort steht sie nun. Zwar sitzen keine Elefanten drin – aber es säuft eine Kuh daraus.

Gabriel Vetter (26) ist Autor und Bühnen-Dichter und bekannter Schweizer Slam-Poet. Er lebt in Basel und München.
gabrielvetter@yahoo.com

HALTER UNTERNEHMUNGEN

Mehr als eine Firma.

Halter Entwicklungen, Halter Generalunternehmung, Halter Immobilien, Halter Bauservice.

www.halter-unternehmungen.ch

halter